

seiner Endung vielleicht durch *issè, cissè* „reizen“ beeinflusst ist. Wenn dafür am Comer See (Tre Pievi) *tarizà* auftaucht, so wohl dank einer Verwechslung mit dem ostlomb. ven. *tariza(r)* „tadeln“. Es wäre zu untersuchen ob nicht noch andere südfranzösische und italienische Wörter hierher zu ziehen sind, wie *tarabouhlla* (Bridel), *tarabusta, tarragagna, taroccare* u. a.

**Carilium* u. s. w.

Zu Ztschr. XXIII, 192 ff. 334.

Ich habe gesagt dafs dies Wort dem Süden Italiens unbekannt zu sein scheine. Nun macht mich Meyer-Lübke auf einige von Mussafia zum altneap. Regimen sanitatis V. 190 (Wiener Sitzungsber. CVI, 593) angeführten Wörter aufmerksam, die mit span. *grillo* u. s. w. zu vereinen seien und sich vielleicht auch in deren von mir gegebene Deutung fügen würden. Ich bin ihm dankbar dafür dafs er mir diesen Pfad eröffnet hat, der freilich an einer etwas anderen Stelle mündet als ich zuerst erwartete. Mussafia sagt: «A hat *arille* (= *-i*) für ital. *vinacciuolo* ‚Kernchen der Weinbeeren‘, so neap. nb. *agrillo*, tarant. Plur. *griddi*, sic. *ariddu ariddaru*. In manchem ital. Wörterbuche *arillo* ‚Samenhülse‘; Traina vergleicht aber das sic. Wort mit einem altital. *arillo* ‚vinacciuolo‘. Auf den ersten Blick scheint es nicht allzu schwierig zu sein diese Formen unter sich und mit **carillum* (= **carilium*) in Einklang zu bringen. Das letztere ist in weitem Umfang mit *gryllus* zusammengefallen; zu den früher gegebenen Belegen sind noch hinzuzufügen südsard. *grillu* „Grille“ und „Keim“ (Porru: „po su pilloni chi bogant algunus seminis o fruttas coment' est s' allu, cibudda chi si cun-servant in domu, *germoglio*, e po similit. *aglietto, agliettino*“) und abruzz. *grille* m. „Grille“ und „Weinbeer kern“. Auch tar. *griddo* wird wohl neben der zweiten die erste Bedeutung haben. Ital. *grillo*, die beim Bocciaspiel als Ziel ausgeworfene kleinere Kugel (= *lecco*) bedeutet wohl eigentlich „Kern“, und ebenso gehört ital. *grillone* „Flaumhaar“ zu südfranz. *grelhou(n), grelou(n)* „Keim“, „Schöfsling“. Nun konnte **carillum*, nachdem es mit *gryllus* zusammengetroffen war, weiterhin den gleichen Weg mit diesem wandeln. *Gryllus* hat sich mit *acridium* vermischt in neap. *agrillu, arillu*, siz. *ariddu (ariddaru)*, womit nicht nur die Grille, sondern auch die Heuschrecke, oder sogar alle Arten von *acridium*, *acheta* und *locusta* bezeichnet werden (s. Costa, Rocco, Traina). Wie sich *regillus* „Goldhähnchen“ (ital. *reillo, regillo* = *regolo* nach Nemnich; siz. *riiddu* wird für „Zaunkönig“ angegeben) an *grillus* angeglichen hat: neap. *arillo* (Costa), so auch **carillum* im Sinne von „Weinbeer kern“. Für das Sizilische sind noch angegeben die Bedeutungen: 1) Samenkern von Birnen, Aepfeln, Quitten u. s. w., 2) (bei Mortillaro) Pflänzling von Orangen, Citronen u. s. w. in der Baumschule. *Ariddaru di gaddu* ist eig. „Hahnenhode“ und wird dann auch für eine Art Traube mit länglichen und krummen Beeren

gebraucht; vielleicht ist es dieselbe für welche die ital. Wörterbücher *grilla* verzeichnen. Wenn zu Agnone der Weinbeerkern *arille* m., die Grille aber *grille* m. heisst, so liesse sich das so erklären dafs das erstere eine Entlehnung wäre. Die letzten Worte Mussafias müssen sich eine kleine Berichtigung gefallen lassen; Traina vergleicht das sizilische Wort nicht mit einem altitalienischen *arillo* (*arilla* wird allerdings Druckfehler sein), sondern führt dieses als ältere sizilische Form an. Aus dem Süditalienischen konnte das Wort in das Schriftitalienische gedrungen sein; in der Bed. „Samenhülle“ kommt **carillum* auch anderswo vor. Wir könnten hier mit leidlicher Befriedigung einen Strich machen. Indessen regt die etwas unbestimmte Angabe über ital. *arillo* zum Nachschlagen an, und da findet es sich denn dafs dies ein technischer Ausdruck ist, auch den andern romanischen Sprachen eigen (franz. *arille* m., port. *arillo*, *arilho*, span. *arilo* und *arila*), und vor Allem neulateinisch: *arillus*. Wie Littré angiebt, liegt mittellat. *arillus* „Weinbeerkern“ zu Grunde; Belege dafür gewähren Du Cange, Diefenbach u. A. Wie und wann die Botaniker darauf gekommen sind dem Worte die Bedeutung „Samenhülle“, „Samenmantel“ beizulegen, darüber vermag ich Nichts zu melden noch zu vermuten. Es ist nicht unmöglich dafs die bei DC. mitgeteilte Glosse (des 13./14. Jhrhs.?) Recht hat: „*arilli* sunt arida grana uvae, ab ariditate dicti“; *arillus* würde dann für *aridulus* stehen, wie *lapillus* für **lapidulus*, und ein männliches Substantiv dazu zu ergänzen sein. Jedenfalls müssen wir den Gedanken aufgeben dafs das südital. *arillu*, *ariddu* ein **carillum* darstellt, wohl aber daran festhalten dafs *arillus* sich zum Teil mit **carillum* vermischt hat. G. Loewe Prodr. corp. gl. lat. S. 431 f. verbessert im Ambrosianus C 243 inf., der aus dem 10. oder 11. Jhrh. stammt (s. S. 177), die wohl jüngere Randglosse: „*arilli* .i. grana vel semina uvarum“ in *acilli*. Dieses *acilli* hat G. Goetz in die „Glossae emendatae“ aufgenommen (C. gl. lat. VI, 1, 17); Buecheler hatte sogar *acini* lesen wollen. Die Romanisten kommen dann und wann in die Lage auch anmutende Wortänderungen der Latinisten als falsch zu erweisen.¹

¹ Mein Kollege G. Haberlandt hat die Güte mir mitzuteilen dafs der Ausdruck *arillus* „Samenmantel“, obwohl er ihn erst in Joseph Gaertner's klassischem Werke „De fructibus et seminibus plantarum“ (1788 ff.) nachweisen könne [auch Nennich, 1793, hat ihn schon], wohl in eine frühere, vielleicht die vorlinnische Zeit zurückreiche. Der Samen der Weintraube besitze eine saftige, fleischige Hülle die von einigen Autoren des vorigen Jahrhunderts für einen Samenmantel gehalten wurde. Noch Bischoff (Handbuch der botanischen Terminologie (1830) (I, 506) weise darauf hin dafs die Schwierigkeit in der Unterscheidung des Samenmantels vermehrt werde durch die sog. saftigen oder beerenartigen Samen, für die er als Beispiel die Samen von *Vitis* anführe. Demnach habe offenbar derjenige welcher in der Botanik dieses Wort für Samenmantel aufbrachte, die Ansicht gehegt dafs die Samen von *Vitis* einen Samenmantel besitzen, und habe die mittelalterliche Bezeichnung des ganzen Weinbeerkerns auf die Hülle desselben und die analogen Bildungen bei den andern Pflanzen übertragen.